

Geschichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Dortmund

von Ferdinand Kaessmann †

In der Festschrift des Naturwissenschaftlichen Vereins Dortmund, die anlässlich seines 25jährigen Bestehens herausgegeben wurde, hat der damalige Pfarrer an der Reinoldikirche in Dortmund, Herr O. Stein, die Gründung und Entwicklung unseres Vereins bis zum Jahre 1912 meisterhaft geschildert. Das Werk ist vergriffen und wohl nur ganz wenigen Mitgliedern noch bekannt. Da ich es besitze, will ich die Arbeit des Herrn Pfarrer Stein, der nicht nur als Pfarrer, sondern auch als eifriger Biologe sich eines guten Rufes erfreute, der Vergessenheit entreißen und hier wortgetreu folgen lassen. Ich glaube, daß man eine bessere Darstellung nicht bringen könnte:

Es war zunächst ein kleiner Kreis von Naturfreunden, welche sich im Frühling des Jahres 1887 in dem Restaurant Kaiserhalle am Ostenhellweg einfanden, um die Naturwissenschaft zum Hauptgegenstand ihrer Unterhaltung und ihrer gegenseitigen Belehrung und Anregung zu machen. Daheim besaß ein jeder von ihnen eine Sammlung von irgendwelchen Naturalien (zumeist Insekten), so daß es natürlich eines jeden Wunsch war, seine Privatsammlung und seine Kenntnisse darüber zu bereichern. Dementsprechend nannte man diese Interessenvereinigung in der konstituierenden Sitzung vom 2. April 1887 „Naturwissenschaftlicher Tauschverein“. Als Begründer dieses Vereins wären die Herren Lehrer Wilhelm Prella und Lehrer August Totzke († 22. Februar 1905), Eisenbahnsekretär Meinheit, Kaufmann Wilhelm Möllenkamp und Otto Stöber († 18. Dez. 1910) zu nennen. Zu ihrem Vorsitzenden ernannten sie Meinheit, Schriftführer war Prella und Kassenwart Stöber. Der Eisenbahntechniker Karl Ludwig Bahlsen († 19. Okt. 1905 in Steglitz) verwaltete die Vereinssammlungen. Recht bald erweiterte sich dieser Kreis durch den Beitritt der Herren Expedienten Grube, Lehrer Halberstadt, Oberrentmeister Zumbusch u. a. m.

Die oben erwähnten Privatsammlungen gingen über das Durchschnittsmaß solcher Liebhabereien weit hinaus. Man beachte z. B., daß G. Meinheit in ca. 50 Kästen fast sämtliche paläarktischen Schmetterlinge besaß. G. Möllenkamp, ein eifriger Carabidensammler, der sich besonders lebhaft an den entomologischen Exkursionen nach dem Arnsberger Wald, Warstein, Herdecke, Felsenmeer usw. beteiligte, bereicherte damals seine bereits 1880 begonnene Käfersammlung, welche heute in ihrer außerordentlichen Reichhaltigkeit und Schönheit eine hervorragende Sehenswürdigkeit bildet. Die wertvolle Eiersammlung des Herrn Eisenbahndirektors Pohlmeier ging später in den Besitz des Naturwissenschaftlichen Vereins über, während die vielgerühmten bildlichen Darstellungen derselben, von Pohlmeier selbst gemalt, für einen Spottpreis verschleudert

wurden. Eine ausgezeichnete, durch eine Reise nach Australien und längerem Aufenthalt daselbst außerordentlich vermehrte Mineraliensammlung besitzt heute noch Herr Zahnarzt Dr. Katz. Herr Fritz Müller verbindet mit seiner hochinteressanten Schmetterlingssammlung, die seit Jahren in Dortmunds Umgebung zusammengebracht wurde, eine wohlgeordnete und überaus wertvolle Kollektion europäischer Lepidopteren. Alle diese Sammlungen und andere mehr wurden zunächst in der Zeit vom 29. Juli bis zum 5. August 1888 im oberen Saal des Gewerbevereins ausgestellt.

Die anfänglich nur schriftlich verfaßten Statuten wurden dann revidiert, gedruckt und behördlich genehmigt. Sie sind datiert vom 10. Nov. 1888 und von den Vorstandsmitgliedern Meinheit, Prella, Stöber und Totzke unterfertigt. In der Sitzung vom 9. Juni 1888 wählte man die Bezeichnung „Naturwissenschaftlicher Verein in Dortmund“. „Isis“ und „Insektenbörse“ zirkulierten bei den Mitgliedern. Dieselben versammelten sich an jedem ersten und dritten Samstag abends in der Reichskapelle oder in der Kaiserhalle und verblieben, wie solches in lobenswerter Weise auch noch heute geschieht, auch nach dem offiziellen Teil freundschaftlich verbunden recht vergnügt und manchmal recht lange beieinander. Die Vereinsversammlung am 14. Dez. 1889 gestaltete sich durch die Anwesenheit zweier hervorragender Gelehrter äußerst anregend. Prof. Landois und Dr. Westhoff aus Münster hielten Vorträge über den Stand der Kenntnisse einheimischer Tiere und Pflanzen. Der Einladung des Dr. Westhoff, der Zoologischen Sektion Münster beizutreten, entspricht der Verein in seiner Sitzung vom 28. Dez. 1889. Auch schließt er sich dem „Deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt“ an.

Vom 1. bis 10. August 1890 fand wiederum im unteren Saal des Gewerbevereins eine wohlgelungene Ausstellung naturwissenschaftlicher Objekte statt. Im Jahre 1893 zählte der Verein 25 Mitglieder, hielt 23 Sitzungen, in welchen 8 Vorträge geboten wurden. Als Vorsitzender wirkte Herr Oberbergamtsmark-scheider Wernecke. Herr Prof. Dr. Heinr. Schmidt (geb. 28. Jan. 1834 in Gladebusch, lebt zurzeit in Heidelberg) wurde durch die Freundschaft mit Herrn Möllenkamp für den Verein, um den er sich außergewöhnliche Verdienste erworben hatte, gewonnen. Seine auf Weltreisen erworbene Insektensammlung ist in den Besitz des Folkwang-Museums in Hagen übergegangen. Eine von ihm neu angelegte Insektensammlung erhielt vor einigen Jahren der Naturwissenschaftliche Verein in Dortmund. Wiederum geht der Achtundsiebzigjährige in ungebrochener Energie und seltener Sammelfreudigkeit an den Aufbau einer neuen Sammlung, zu der er im letzten Sommer bereits über 2 000 Käfer erworben hat. Prof. Dr. Schmidt ist Ehrenmitglied unseres Vereins.

Am 18. April 1895 unternahm der Verein eine Fahrt nach Barmen zur Besichtigung des Museums im Missionshause und am 23. Oktober 1895 einen Ausflug nach Münster, wo Prof. Landois in liebenswürdiger Weise den Gegenbesuch der Dortmunder Naturfreunde entgegennahm.

Vom 17. bis 26. Juli 1898 fand eine großartige Ausstellung der Sammlungen im Kasinosaal statt, die lebhaft besucht und mit Recht viel bewundert wurde.

Die Ehrenmitgliedschaft wurde Herrn Direktor Alfred Lämmerhirt in Warstein zuteil, der leider bald hernach starb.

Im Anfang des Jahres 1899 waren folgende 21 Herren Mitglieder des Vereins: Boße, Bimmler, Fundstein, Hemeletzky, Katz, Lampugnani, Lange, Meerbeck, Meyer, Middelhaue, Möllenkamp, Mosentheis, Neuhoff, Prella, Schlegel, Schröder, Stoffregen, Tewes, Trainer, Wernecke, Zumbusch.

Der erste Vorsitzende Wernecke, welcher mit seinem Wissen und mit seiner Arbeitstüchtigkeit dem Verein große Dienste geleistet hatte, starb im Februar 1906. Zu seinem Amtsnachfolger wurde Herr Möllenkamp gewählt. Der Verein, dessen Mitgliederzahl zu Beginn des Jahres 1907 auf 12 herabgesunken war, gewinnt im Laufe dieses Jahres 16 neue Mitglieder. Auch erwirbt er vom 1. Jan. 1908 ab die Mitgliedschaft des „Naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande und Westfalens“.

Im Jahre 1908 tagte die deutsche Lehrerversammlung in Dortmund. Der Deutsche Lehrerverein für Naturkunde (z. Z. über 30 000 Mitglieder) hielt eine Hauptversammlung ab, in welcher Herr Töchterschullehrer Adolf Franke über „Die Pflanzen der Steinkohlenformation“ und Herr Lehrer Karl Topp über „Die geologischen Verhältnisse von Dortmund und Umgegend“ sprachen. Beide Herren leiteten auch geologische Exkursionen in die Umgegend der Stadt Dortmund. Solche und ähnliche Studienwanderungen wurden vielfach unternommen, z. B. nach Hörde, Kipsburg, Brunnenkamp, Buschmühle, Kaisberg, Wetter, Witten (Märkisches Museum), Löttringhausen, Letmathe, Talsperren usw. Die Mitgliederzahl steigerte sich im Jahre 1908 auf 54. Herr Möllenkamp legte nach rühriger und erfolgreicher Amtsführung den Vorsitz nieder (Generalversammlung vom 12. Januar 1909). Er wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Der Verein wählte nun zu seinem Vorsitzenden Herrn Prof. Edgar Weinert, der bereits seit dem 10. April 1907 Mitglied war. Gleich in der ersten Generalversammlung führte er sich trefflich ein mit einer Gedächtnisrede auf Darwin und einer eindrucksvollen Rede auf den Jenenser Naturforscher Prof. Ernst Haeckel, welcher seinen 75. Geburtstag beging. Eine Blüteperiode setzte nun ein im Vereinsleben, das unter der schneidigen und umsichtigen Leitung seines neuen Vorsitzenden immer reicher und interessanter nach allen Richtungen hin sich entfaltete. Die Vorträge (zum Teil Lichtbildervorträge) wurden sehr gut besucht. Einen bedeutsamen Schritt hat der Verein darin getan, daß er auch Damen die Mitgliedschaft gewährte. Viele Besichtigungen fanden statt, z. B. Erdbebenwarte in Bochum, Städtischer Schlacht- und Viehhof, Gasanstalt, Elektrizitätswerk, Schulmuseum in Dortmund, Wasserwerk in Schwerte, Krematorium und Folkwang-Museum in Hagen, Rieselfelder usw. Immer stärker regte sich der Gedanke, die in der Oberrealschule ungünstig untergebrachten kostbaren naturwissenschaftlichen Sammlungen in ein eigenes Museum zusammenzubringen und der Bürgerschaft zugänglich zu machen. Man war hochofret, als die Stadtverwaltung die Unterbringung der Sammlungen im alten Oberbergamtsgebäude (dem jetzigen Kunst- und Gewerbe-Museum) versprach. Späterhin, als man von diesem Projekt absehen mußte, gab man sich gerne damit zufrieden, als die wenig geeigneten dunklen Räume des sogenannten Pottgießerschen Hauses neben dem alten Rathaus am Markt angeboten wurden. Inzwischen wuchs mit den vom Vorstand auf das eifrigste gepflogenen Erwägungen über geeignetere Räumlichkeiten nicht nur das Interesse, sondern auch die Zahl der Mitglieder ganz erheblich. In der Generalversammlung vom 8. Jan. 1910 konnte der Vorsitzende die erfreuliche Mitteilung machen, daß nunmehr 81 Mitglieder eingeschrieben seien. Der Verein trat am 28. Juni 1910 der Anthropologischen Gesellschaft bei, ebenso dem Verein „Naturschutzpark“. Am 10. Dez. 1910 wurde unter großer Beteiligung die geologische Sammlung des Vereinsmitgliedes Herrn Lehrer Laurent in Hörde besucht. Herr Oberrentmeister Ferdinand Zumbusch widmete dem Verein eine große Anzahl ausgestopfter Tiere und selbstverfertigter Präparate. Die Herren Oberrealschuldirektor Prof. Dr. Stoltz, Töchterschullehrer Franke, der im Besitz einer

einzig dastehenden Foraminiferensammlung sich befindet, sowie Herr Dr. phil. Katz schenkten dem Verein ihre wertvollen Herbarien, aus denen mit Zuhilfenahme eigener Sammlungen Herr Pfarrer O. Stein ein umfangreiches städtisches Herbarium zurzeit ausarbeitet.

Ein gewichtiges Wort hat der Verein zu verschiedenen Malen in die Wagschale der öffentlichen Meinung und des allgemeinen Interesses hineinwerfen können. Als bekannt wurde, daß am Kanal der Eisvogel abgeschossen wurde, erreichte der Verein durch eine Eingabe an den Magistrat das ausdrückliche Verbot gegen solchen Jagdfrevel an der heimischen Vogelwelt.

Während einer im Norden der Stadt auftretenden Ameisenplage (*Monomorium pharaonis*) hat der Verein mit Rat und Tat dem Magistrat in der Bekämpfung derselben zur Seite gehen können.

Auf eine Eingabe des Vorsitzenden hin wurden für die Winterszeit auf dem Ostfriedhof und anderweitig Vogelfutterstellen aufgerichtet sowie zahlreiche Nistkästen aufgehängt.

Eine in vielen Exemplaren ausgesandte gedruckte Aufforderung zum Anschluß an den Verein hatte den günstigen Erfolg, daß die Mitgliederzahl auf 120 stieg. Heute teilen und pflegen unsere Bestrebungen in ernstem Wissensdrang und in froher Freundschaft weit über 200 Mitglieder, die mit großem Interesse und hochgestimmter Freude, zum Teil unter anstrengenden Vorarbeiten, der Tagung unseres Naturhistorischen Vereins in unserer Stadt, den Jubeltagen des nunmehr 25 Jahre lang bestehenden Vereins und der feierlichen Eröffnung des Städtischen Naturwissenschaftlichen Museums an der Viktoriastraße entgegensehen. Möge über allen Veranstaltungen sowie über das fernere Vereinsleben eine beglückende Sonne leuchten!

Dieser Wunsch des Herrn Pfarrer Stein ging zunächst in Erfüllung. Unter der Leitung des gewandten Vorsitzenden Dr. Weinert, der neben dem Schuldienst noch die Sammlungen des Naturkundlichen Museums ordnete und verwaltete, nahm der Verein eine erfreuliche Entwicklung. Die Mitgliederzahl stieg bis auf 300 an, die Versammlungen waren gut besucht, die Vorträge ausgezeichnet. Der Krieg 1914/18 tat dem Verein kaum Abbruch. Im Gegenteil, in der ersten Nachkriegszeit waren die Veranstaltungen, die damals im Vereins Hause des Turnvereins „Eintracht“ am Ostwall stattfanden, so zahlreich besucht, daß der Saal kaum ausreichte. Recht beliebt waren die Lehrwanderungen, besonders die geologischen, botanischen und vogelkundlichen, die unter fachkundiger Führung stets eine große Beteiligung aufwiesen. Gerade diese Wanderungen trugen zu einem besseren gegenseitigen Kennenlernen der Mitglieder wesentlich bei, so daß der Verein sich als eine große Familie betrachten konnte, bei der ein seltenes Zusammengehörigkeitsgefühl herrschte. Der Verein konnte sich auch auf eine ganze Reihe wirklich hervorragender Wissenschaftler stützen, was das Ansehen erheblich hob. Namen wie Brasch, Frank, Dümeland, Franke, Herz, Laurent, Lünschermann, Topp, Weinert, Woermann, um nur einige herauszugreifen, sind heute noch Begriffe.

Nach dem Verkauf der Turnhalle an den Männergesangverein mußten wir uns nach einem anderen Vereinslokal umsehen. Unsere Mitglieder waren im allgemeinen nicht gewohnt, große Zechen zu machen, waren also für die Wirte schlechte Kunden. Einmal im Jahre allerdings versammelten wir uns bei Stade an der Betenstraße zu dem traditionellen Pfefferpotthastessen, bei dem es immer hoch herging. Das gute Bier und manche humoristischen Darbietungen (Herr

Griese war Meister in seinem Fach) sorgten für fröhliche Stimmung und ließen die Sorgen des Alltags vergessen. Weitere gesellschaftliche Veranstaltungen fanden nicht statt. So waren wir schließlich froh, daß wir in der Jakobschänke in der Schwanenstraße einen Saal fanden, der einigermaßen unseren Wünschen genügte.

Im Jahre 1923 starb nach einem qualvollen Leiden unser Vorsitzender Herr Professor Dr. Weinert. Sein Tod war für uns ein schwerer Verlust. Seiner Tüchtigkeit und Rührigkeit verdankte der Verein in erster Linie seine glanzvolle Entwicklung. Auch seine Verdienste um das Dortmunder Naturkunde-Museum dürfen nicht vergessen werden.

Als Nachfolger wurde Herr Professor Dr. R. Herz gewählt, der an der Oberrealschule in den naturwissenschaftlichen Fächern unterrichtete. Herr Herz mußte ein schweres Amt in einer schlimmen Zeit übernehmen. Er tat es aber aus reinem Idealismus mit großem Eifer und einer Selbstlosigkeit, die zu bewundern war. Wir hatten nämlich nach dem verlorenen Krieg französische Besatzung in der Stadt, die sehr drückend war. Daneben erlebten wir eine Geldentwertung, die sich so auswirkte, daß wir nicht einmal die Portokosten für unsere Einladungen aufbringen konnten. Herr Herz machte sich aber nichts daraus, selbst Postbote zu spielen und den Mitgliedern die Einladungen ins Haus zu tragen.

Als Vereinslokal hatten wir jetzt die „Ewige Lampe“ in der Hohenstr. Der Saal war klein, genügte uns aber. Unsere Mitgliederzahl war nämlich arg geschrumpft. Das allgemeine Interesse an unseren Bestrebungen hatte infolge der unruhigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse stark nachgelassen. Daran änderte auch die nach der Währungsreform 1924 eintretende Scheinkonjunktur nicht viel. Ein treuer Stamm blieb uns erhalten, aber der Zuwachs fehlte. Es war schwierig, gute Vorträge zu bringen, trotz aller Bemühungen unseres Vorsitzenden. Auch für wissenschaftliche Lehrwanderungen fanden sich wenige Führer und Teilnehmer. Aber gerade in diesen Notzeiten bewährte sich die Anhänglichkeit unserer Mitglieder an den Verein aufs beste. Die Zahl der Mitglieder war auf etwa 70 herabgesunken. Doch dieses kleine Häuflein fühlte sich eng verbunden in treuer Gemeinschaft und hielt fest zusammen.

Schlimm wurde es, als der Nationalsozialismus ans Ruder kam. Nach Ansicht maßgebender Leute war im Dritten Reich für Vereine unserer Art keine Existenzberechtigung mehr. Sie sollten sich auflösen und dem Volksbildungswerk einordnen. Trotz dieses Druckes und der inzwischen vorgenommenen Gleichschaltung ließen wir uns nicht unterkriegen. Herr Prof. Herz wurde 1933 abgelöst und zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Herr Prof. Dr. Budde übernahm den Vorsitz und versuchte neues Leben in den Verein zu bringen. Das konnte ihm trotz besten Willens bei der systematischen Unterbindung jeder freien Meinungsäußerung natürlich nicht gelingen. Der größte Teil unserer Mitglieder war Gegner des Nationalsozialismus, hielt zusammen und verhinderte so den Zusammenbruch des Vereins. Diese Getreuen, durchschnittlich 30 Personen, versammelten sich jetzt im Saale des Restaurants Gutenberg in der Gutenbergstraße. Wir waren hier bei dem Wirt Kurth, der viel Verständnis für uns hatte, gut aufgehoben. Viel bieten konnten wir unseren Mitgliedern nicht. Die Vorträge waren manchmal recht dürftig. Daran konnten alle Anstrengungen unseres Vorsitzenden, der selbst ein hervorragender Wissenschaftler war und besonders als Botaniker einen guten Ruf hatte, nichts ändern. Wir hatten auch keine Mittel, um einmal einen auswärtigen Gelehrten zu engagieren, was viel-

leicht etwas werbend für unseren Verein gewirkt hätte. So mußten die wenigen Mitglieder immer wieder antreten und versuchen, etwas Neues vorzutragen, was natürlich sehr schwer war. Aber wir hielten durch, verlebten auch in dem gemütlichen Lokale manche vergnügten Stunden, die den älteren Mitgliedern noch in guter Erinnerung sind.

Dann kam der Zweite Weltkrieg! Ein Teil unserer Mitglieder mußte ins Feld, ein Teil war evakuiert. Unser Vorsitzender mußte nach Höxter umsiedeln, weil die Pädagogische Akademie, an der er tätig war, dorthin verlegt worden war. Er versuchte von dort aus, den Verein zu leiten, was natürlich sehr schwierig war und kaum glücken konnte. Wir kamen aber trotzdem ein- bis zweimal im Monat zusammen und freuten uns, wenn wir uns trotz des Bombardements gesund wieder begrüßen konnten. Unsere Bibliothek, die in der Marienschule untergebracht war, wurde bereits 1942 ein Opfer der Brandbomben. Im Mai 1943 wurde unser Vereinslokal durch Bomben total zerstört. Die letzte Versammlung war Anfang Juni 1943 im Restaurant zur Sonne am Westenhellweg. Herr Lehrer Höfer hielt als Gast vor fünf Personen einen interessanten Vortrag über Wald und Tiere. Durch die schweren Bombenangriffe am 6. 10. 44 und 12. 3. 45 wurde der größte Teil der Stadt Dortmund zerstört. Das Leben in der Stadt war erstorben und auch mit unserem Verein war es vorläufig zu Ende.

Im Sommer 1945 trafen sich drei alte Mitglieder des Vereins, die Herren Kaufmann Ziesak, Dipl.-Ing. Klöpffer und Dr. med. Kaessmann und beschlossen, den Versuch zu machen, den Naturwissenschaftlichen Verein wieder ins Leben zu rufen. Auf einer kleinen Wanderung einigte man sich über die Art des Vorgehens. In einer Zeitungsannonce sollten zunächst die früheren Mitglieder gebeten werden, ihre neuen Adressen anzugeben. Der Erfolg war gut. Bei der ersten Zusammenkunft im Trümmerlokal des ehemaligen Fürstenhofes in der Hansastrasse fanden sich 12 Ehemalige ein. Die Freude des Wiedersehens war groß. Einmütig war der Wille, den Verein wieder aufleben zu lassen. Zunächst wurde ein Vorläufiger Vorstand gewählt: Vorsitzender Herr Dr. med. Kaessmann, Schriftführer Herr Dipl.-Ing. Klöpffer, Kassierer Herr Ziesak. Es wurde beschlossen, regelmäßig jeden 1. und 3. Samstag im Monat nachmittags zusammenzukommen. Der Jahresbeitrag wurde auf 4 RM festgesetzt. Jetzt konnte unsere Arbeit beginnen.

Große Sorgen bereitete uns zunächst die Lokalfrage. In ganz Dortmund war kein geeigneter Saal aufzutreiben. Schließlich überließ uns der Wirt Melchert, der den Fürstenhof aufzubauen versuchte, einen kleinen Raum im Keller neben der Küche. Wir nahmen mit Dank an, hatten wir doch dabei den Vorteil, ein markenfreies Essen zu bekommen, in der damaligen Zeit ein nicht zu unterschätzender Vorteil, der auch reichlich ausgenutzt wurde.

Nicht geringe Kopfschmerzen machte das Veranstaltungsprogramm. Es war nicht leicht, geeignete Personen zu finden, die Lust und Liebe hatten, uns in den damaligen verworrenen Zeiten einen Vortrag zu halten. So mußten im Anfang, um überhaupt die regelmäßigen Sitzungen abhalten zu können, dieselben Redner mehrfach hintereinander sich betätigen, was nicht gerade fördernd wirkte.

Allmählich fanden sich nicht nur alte Mitglieder wieder ein, auch neue konnten wir aufnehmen, die sich als tüchtige Wissenschaftler erwiesen. So konnten wir von 1946 an regelmäßig unsere Versammlungen abhalten und gute, abwechslungsreiche Vorträge, oft mit Lichtbildern, unseren Mitgliedern und zahlreichen Gästen bieten. Auch die vogelkundlichen, botanischen und geo-

logischen Wanderungen unter fachmännischer Leitung fanden viel Anklang und wiesen immer eine gute Beteiligung auf. Werksbesichtigungen (Hoesch, Edelstahlwerke u. a.) lockten viele Teilnehmer an.

Der Kellerraum im Fürstenhof wurde uns allmählich zu klein. Wir konnten bei unseren Versammlungen durchschnittlich 30 Teilnehmer begrüßen. Die Zahl stieg aber derart, daß der Platz nicht mehr langte. So siedelten wir am 1. 6. 46 in das Haus der Jugend über. Hier wurde uns ein größerer Raum zur Verfügung gestellt, der sehr primitiv war und von uns selbst geheizt werden mußte. Die Kohlenversorgung in der damaligen Zeit war ein besonderes Problem, aber wir wurden damit fertig. Es kam uns dann überraschend, wir nahmen es aber nicht allzu tragisch, als uns Weihnachten 1946 mitgeteilt wurde, ab 1. 1. 47 könne uns der Raum nicht mehr überlassen werden, da er anderweitig benötigt würde.

Wir hatten Glück, die Verwaltung der Dortmunder Stadtwerke überließ uns in ihrem Hause Burgwall 13 zunächst einen Kellerraum, der ca. 60 Personen Platz bot und gut geheizt war. Später, ab November 1948, wurde uns der inzwischen wiederhergestellte und geschmackvoll eingerichtete Vortragsaal im gleichen Hause zur Verfügung gestellt. Diesen schönen Raum, der 140 Sitzplätze hat und unseren Ansprüchen völlig genügt, dürfen wir zu unserer großen Freude bis heute benutzen. Für dieses hochherzige Entgegenkommen können wir der Verwaltung der Dortmunder Stadtwerke nicht genug dankbar sein. Wir wollen hoffen, daß das gute Verhältnis zwischen den Stadtwerken und uns noch recht lange erhalten bleibt.

Nach 1945 wurden wir durch den Tod zahlreicher Mitglieder hart getroffen. Von den Verstorbenen sind besonders zu nennen die Herren Professor Brasch († 1956), Professor Dr. Budde († 1954), Konrektor Dümeland († 1955), Kaufmann Griese († 1955), Rektor Lünschermann († 1948) Rechnungsrat Schiller († 1954), Rektor Topp († 1956), Oberschulrat Woermann († 1956) und Ernst Heddergott († 1960). Sie alle waren hervorragende Wissenschaftler und haben jederzeit ihr reiches Wissen uns uneigennützig vermittelt. Als Menschen und Wissenschaftler bei allen beliebt und geachtet, haben sie sich die größten Verdienste um den Verein, dem sie jahrelang angehörten, erworben. Wir werden ihnen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Unser Verein hat sich in den letzten zehn Jahren erfreulicherweise gut entwickelt. Wir haben zur Zeit über 250 Mitglieder. Bei dem geringen Jahresbeitrag von 5 DM und dem reichhaltigen Programm könnte man eigentlich mit einer höheren Mitgliederzahl rechnen. Unsere Mitglieder setzen sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammen: Lehrer 28%, Beamte und Angestellte 22%, Ärzte und Apotheker 16%, Ingenieure, Chemiker 15%, Kaufleute, Handwerker 9%, Frauen 5,5%, Arbeiter 4,5%.

Im Januar 1954 wurde in der Hauptversammlung der wichtige Beschluß gefaßt, Jugendliche als außerordentliche Mitglieder aufzunehmen. Unsere Erwartungen, die wir dabei hegten, sind voll in Erfüllung gegangen. Wir haben wirklich tüchtige und interessierte junge Menschen gewonnen (z. Z. ca. 30), die zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. Unsere Sitzungen, die regelmäßig zweimal im Monat, abgesehen von den Ferienmonaten Juli-August, stattfinden, sind im allgemeinen gut besucht. Wir bieten jährlich ca. 20 Vorträge, die durchweg ein hohes wissenschaftliches Niveau haben, was allgemein anerkannt wird. Die Vorträge werden meist von unseren Mitgliedern gehalten. Wir haben aber auch auswärts eine Reihe lieber Freunde, die sich uns gern zur Verfügung stellen. Wir sind auch bestrebt, das Programm abwechslungsreich zu gestalten, damit

alle Interessenten der Naturwissenschaften befriedigt werden. Neben den Vorträgen führen wir jährlich etwa 24 Lehrwanderungen durch. Die Leiter dieser Exkursionen sind hervorragende Fachleute auf ihrem Gebiete, die sich uneigennützig in unseren Dienst stellen. Wir können uns beglückwünschen, daß wir so viele Idealisten zu unseren Mitgliedern zählen dürfen.

Mit den Naturwissenschaftlichen Vereinen in Hagen, Lüdenscheid, Essen, Münster, Mülheim/Ruhr unterhalten wir freundschaftliche Beziehungen, ebenso mit der Gesellschaft für Technik und Wirtschaft in Dortmund. Wir tauschen unsere Programme gegenseitig aus und führen manche Veranstaltungen gemeinsam durch. Wir sind auch korporatives Mitglied der Deutschen Geologischen Gesellschaft in Hannover und der Gesellschaft für Wissenschaft und Leben in Bonn.

Aus alledem ist zu ersehen, daß der Naturwissenschaftliche Verein Dortmund sich große Aufgaben gestellt hat. Sie zu bewältigen ist nur möglich, wenn alle Mitglieder wie bisher eifrig und uneigennützig mitarbeiten. Dann haben wir begründete Hoffnung, daß der Verein sich erfolgreich weiterentwickelt und zur Verbreitung und Vertiefung der naturwissenschaftlichen Kenntnisse in den weitesten Kreisen der Bevölkerung einen wesentlichen Beitrag leistet.